



Sansibar Konzeption – Stand 2014

Vorwort

Liebe Leser,

woran denken Sie bei dem Wort Sansibar? An eine Insel vor Afrika? Oder gar an Piraten und Abenteuer? Sansibar ist eine Insel und zwar eine Insel für Kinder mitten in einem dicht bewohnten Stadtviertel Münchens. Sansibar ist der Name unserer Einrichtung, einer ungewöhnlichen Eltern-Kind-Initiative, welche Kindergarten und Hort miteinander verbindet.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen nun einen Einblick in unsere Arbeit geben. Wenn Sie Ihr Kind im Sansibar angemeldet haben, heißen wir Sie herzlich willkommen und bedanken uns für Ihr Vertrauen. Wir wünschen uns, mit Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und unvergessliche Kindergarten- bzw. Hortzeit zu verbringen.

Ihr Sansibar-Team, die Eltern und Kinder



Gliederung

1. Hintergrund und Entwicklung der Einrichtung
2. Leitbild
3. Rahmenbedingungen
4. Tagesablauf
5. Schwerpunkte und Arbeitsweise
 - 5.1. Übergang von der Familie in die Einrichtung
 - 5.2. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule
 - 5.3. Hausaufgabenbetreuung
 - 5.4. Sprachliche Bildung und Förderung
 - 5.5. Ästhetische, kreative und kulturelle Bildung
 - 5.6. Bewegungserziehung
 - 5.7. Musikalische Erziehung
 - 5.8. Gesundheitserziehung
 - 5.9. Bedeutung des Spiels
 - 5.10. Partizipation
 - 5.11. Beobachtung und Dokumentation
6. Besondere Angebote
 - 6.1. Projektarbeit
 - 6.2. Aktionstag im Hort und Exkursionen
 - 6.3. Wald- und Isartage
 - 6.4. Bauernhoffreizeit
 - 6.5. Feste und Feiern
7. Zusammenarbeit im Team
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
9. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

1. Hintergrund und Entwicklung der Einrichtung



Der Verein Sansibar e. V. wurde 1992 in München als selbstorganisiertes Elternprojekt gegründet. Gleichgesinnte Eltern haben sich zusammen- geschlossen, um in Selbstverwaltung die Betreuung ihrer Kinder zu organisieren und mussten hierbei mit knappen Ressourcen kreativ umgehen. Aus einer anfänglichen Krabbelgruppe entwickelte sich über die Jahre ein anerkanntes, vom Stadtjugendamt der Landeshauptstadt München gefördertes Projekt.

Die einstigen Krabbelkinder wurden zu Kindergartenkindern und schließlich auch zu Schulkindern. Da wir die in Jahren zusammengewachsene Gruppe nicht auseinanderreißen wollten, wagten wir das Projekt Krabbelgruppe, Kindergarten und Hort in einer Einrichtung zusammenzufassen.

2. Leitbild

Elterninitiativen setzen sich traditionell intensiv mit den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und Kinder auseinander und binden diese in die pädagogische Arbeit ein. In enger Erziehungspartnerschaft werden pädagogische Inhalte entwickelt, den unterschiedlichen Verantwortlichkeiten entsprechend. Im Vordergrund steht hierbei die Entwicklung und Förderung der Kinder in geborgener Umgebung zu eigenständigen, sozialkompetenten und selbstbewussten Personen. Auf den regelmäßigen fachlichen und persönlichen Austausch von Eltern und Betreuungspersonal, sowie die Mitgestaltung und Mitverantwortung der Mütter und Väter legen wir besonderen Wert.

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz und damit die Interessen, Neigungen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder. Sie werden von Anfang an einbezogen und beraten gemeinsam (z.B. in Kinderkonferenzen) mit den pädagogischen Bezugspersonen. Was von den Kindern kommt, wird aufgegriffen und in geeigneter Weise kanalisiert.

Wir nehmen jedes Kind als einen eigenständigen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen an und geben ihm einen strukturierten Raum, um das vielfältige Interesse, die Experimentierfreude und den Wissensdurst zu befriedigen und weiter zu entwickeln. Hierbei verstehen wir uns in erster Linie als Partner, Vertrauensperson und Vorbild für die Kinder. Für unsere am Kind orientierte Pädagogik erweisen sich die zwei kleineren Gruppen von ca.13 Kindern im Vergleich zur Großgruppe mit bis zu 25 Kindern als Vorteil.



Für gezielte Aktionen teilen wir die einzelnen Gruppen bei Bedarf, um in altershomogenen Kleingruppen besser auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder eingehen zu können. Ansonsten sehen wir das Zusammenleben von Kindern von 2-10 Jahren, die gegenseitige Rücksichtnahme und das Lernen voneinander als sehr förderlich an.

Wir unterstützen die Kinder dabei, für ihre Belange einzustehen, und auch die der anderen zu akzeptieren sowie die Bedeutung und Notwendigkeit von Regeln und Grenzen zu erfahren.

Um eine störungsfreie kindliche Entwicklung zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf das Respektieren der individuellen Intimsphäre.

Wir legen sehr viel Wert auf die Gemeinschaft, deshalb wird jede Mahlzeit gemeinsam und nach festen Ritualen eingenommen.

Da es keinen übergeordneten Träger wie z. B. die Kirche gibt, unterliegen wir keinen dementsprechend ausgerichteten Erziehungsvorschriften, so dass gläubige Grundsätze oder Weltanschauungen für die Aufnahme bei uns keine Rolle spielen und ein zwangfreier Umgang mit religiösen Fragen ermöglicht wird. Trotzdem orientiert sich die Planung der pädagogischen Arbeit an den Folgen der Jahreszeiten, an den Herkunftsländern der Familien und an kirchlichen Festen.

3. Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Der Sansibar e. V. bietet Platz für 26 Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren. Für diese Kinder wurde ein einstöckiges Hinterhaus (mit ca. 190 qm) mit Hof im Stadtteil Haidhausen in einen gemütlichen Spiel- und Lebensraum umgewandelt. Auf zwei Stockwerken befinden sich Kindergarten und Hort. Das Erdgeschoss ist mit großem Gruppen-, einem Bewegungs- und einem Schlafraum auf die Bedürfnisse der Kleinen abgestimmt. Im Obergeschoss befindet sich der Hausaufgaben-, Ess- und Gruppenraum des Hortes, welcher als Bastel- und Werkzimmerräume sowie für die Vorschule genutzt wird. Ein Büro steht dem Team und den Vorständen zur Verfügung. Der Hof ist mit Hecken gegliedert und dient als weiterer Aufenthaltsort.

Personal/Bezugspersonen



Die Kinder werden von einer leitenden Fachkraft, einer stellvertretenden Fachkraft, sowie zwei Ergänzungskräften betreut. Pro Gruppe sind während der Kernzeit immer zwei Aufsichtspersonen anwesend - eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft.

Öffnungszeiten

Kindergarten:

Mo-Fr: 7:45 - 17:00 Uhr

Fr: 7:45 - 14:45 Uhr

Hort:

Mo-Fr: 11:20 - 17:00 Uhr

In den Ferien: 8:00 - 17:00 Uhr

Bei Krankheit oder Fernbleiben von der Einrichtung besteht möglichst frühzeitige Abmeldepflicht. Der Sansibar e. V. schließt während der gesamten Weihnachtsferien und drei Wochen in den Sommerferien. Brückentage können bei Bedarf zur pädagogischen Arbeit des Teams als Klausurtage genutzt werden.

Verpflegung

Frühstück, Brotzeit und Mittagessen werden von den Eltern abwechselnd nach Plan gebracht und frisch zubereitet. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche, vegetarische Kost mit frischen, saisonalen und regionalen Produkten, wenn möglich aus biologischem Anbau.

4. Tagesablauf

Tagesablauf / Wochenplan Kindergarten

Im Kindergarten ist Bringzeit von 7.45 Uhr bis 9.00 Uhr. Um 9.00 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, und das gemeinsame Frühstück, bei dem über Erlebnisse berichtet wird und der neue Tag geplant wird, beginnt. Danach haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel bis die gezielten Tagesaktivitäten beginnen. Gegen 10.00 Uhr starten die Wochenplanaktivitäten, wie Turnen, Kreativtag, Stuhlkreis, musikalische



Früherziehung und Vorschule. Die Wochenplanaktivitäten sind dabei durch das Wochenthema oder längerfristige Projekte bestimmt.

Im Anschluss an das Mittagessen um 12 Uhr begeben sich in erster Linie die Zwei-bis Dreijährigen zur Mittagsruhe in den Ruheraum, wobei es auch allen anderen gestattet ist, sich bei ruhiger Musik oder einer Geschichte auszuruhen. Für die anderen Kinder besteht die Gelegenheit zum ruhigen Freispiel. Nach der Mittagsruhe wird entweder gespielt oder angefangene Arbeiten werden zu Ende gebracht. Den Abschluss des Tages bilden der gemeinsame Nachmittagsimbiss und Freispiel in den Räumen, im Hof oder auf einem der nahe gelegenen Spielplätze.

Tagesablauf / Aktionsnachmittag Hort

Die Grundschüler kommen nach Schulschluss selbstständig in die Einrichtung, mit Ausnahme der Erstklässler, die von der Schule abgeholt werden. Im Anschluss besuchen wir einen der nahe liegenden Spielplätze. Sind alle Schulkinder um 13.20 Uhr anwesend, gibt es Mittagessen. Bei früherem Schulschluss wird die Einrichtung von der Schule benachrichtigt.

Nach dem Mittagessen beginnen die Schulkinder mit ihren Hausaufgaben, wobei jene, die früher Schulschluss haben oder am Nachmittag eine Arbeitsgruppe in der Schule besuchen, auch schon vor dem Essen ihre Arbeiten erledigen können. Hausaufgabenzeit ist in der Regel eine Stunde.

Nach der Hausaufgabenzeit wird die Freizeit gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Je nach Interesse und Situation arbeiten wir an Projekten, Basteln, Singen, Spielen und gehen möglichst viel nach Draußen, auf Spielplätze in der Umgebung, um uns an der frischen Luft zu bewegen.

Den hausaufgabenfreien Freitagnachmittag nutzt die Hortgruppe für gemeinsame Aktionen, wie Ausflüge, Spielenachmittage und ähnliches. Welche Hortaktivitäten unternommen werden, entscheiden wir mit den Kindern gemeinsam und in der Regel auch spontan. Die Hortkinder haben die Möglichkeit, sich beim Wochenthema, beispielsweise beim Basteln und der Vorbereitung von Festen oder den Projekten des Kindergartens zu beteiligen, bearbeiten aber auch eigene Projekte.

Gemeinsame Aktionen



Unsere Einrichtung versteht sich als ein offenes Haus, in dem sich die Kinder gegenseitig besuchen können und gemeinsame Aktionen stattfinden. Die Ferienzeit sowie schulfreie Tage werden, je nach Bedürfnislage, zusammen oder getrennt genutzt. Längerfristige Projekte werden in beiden Gruppen bearbeitet, teils zusammen, teils getrennt. Wann immer es von Seiten der Kinder gewünscht wird oder wir innerhalb des Gruppenprozesses die Notwendigkeit feststellen, teilen wir die Gruppe nach Geschlechtern und bieten spezifische Unternehmungen an.

5. Pädagogische Ziele und Arbeitsweise der Einrichtung

5.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte stellt für jedes Kind eine besondere Herausforderung dar. Daher ist uns eine behutsame und auf das einzelne Kind bezogene Eingewöhnung wichtig. Die Begleitung des Übergangs von der Familie in die Einrichtung ist geprägt vom gegenseitigen Anerkennen der zu erbringenden Leistungen seitens der Eltern und des Kindes.

Das Fachpersonal nimmt etwaige Sorgen und Unsicherheiten ernst und begegnet Eltern und Kind mit der nötigen Geduld und Hilfsbereitschaft. Eine Eingewöhnung nach festgelegten Zeitabschnitten lehnen wir ab. Anfangs bleibt das neue Kind mit einer ihm vertrauten Bindungsperson in der Einrichtung. So wird es ihm ermöglicht, andere Kinder und die Betreuer kennen zu lernen und neue Spielmaterialien zu erforschen, ohne mit Trennungsängsten konfrontiert zu werden. Interessierte Eltern können mit ihren Kindern die Einrichtung bei einem Schnuppertag kennen lernen. Dieser Besuch ermöglicht den Betreuern einzuschätzen, ob das Kind in die Gruppe passt. Außerdem gilt es, bei den potentiellen neuen Eltern die Bereitschaft und das Interesse abzuklären, bei der Elterninitiative aktiv mitzuwirken. Dies geschieht bei einem Treffen mit der gesamten Elternschaft.

5.2 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für Kinder ein ereignisreicher und mit vielen Erwartungen und Fragen verbundener Schritt ins Leben. Der näher rückende Zeitpunkt und das immer häufiger zur Sprache kommende Thema weckt eine Aufregung und Vorfremde, die wir aufgreifen und vertiefen möchten.



Aber nicht immer ist die Erwartung an die Schulzeit nur positiv besetzt. Auch Angst, die Leistungen nicht zu erbringen und sich in neue Strukturen integrieren zu müssen, belastet manche Kinder sehr. Das Ziel der Vorschule ist es, die Kinder gezielt auf die Anforderungen des Schulunterrichts vorzubereiten. Deshalb findet diese regelmäßig an zwei Vormittagen in der Woche statt. Wie so häufig bietet das kindliche Spiel auch in diesem Bereich die Möglichkeit, durch Ausprobieren, Wiederholen oder Einüben Sicherheit zu erlangen, ein Gefühl von Vertrautheit zu gewinnen und somit Ängste abzubauen. Durch ein abwechslungsreiches Lernangebot in verschiedenen Bildungsbereichen (Mathematik, Sprache, visuelles und auditives Lernen und vieles mehr) helfen wir, die Lernfreude der Kinder zu verstärken und ihre Lernmotivation zu erhöhen. Jedes Kind hat eigenes Vorschulmaterial und ein Hausaufgabenheft, um insbesondere Selbstmanagement und Merkfähigkeit zu fördern.

Regelmäßige Montessori Übungen helfen den Kindern, die für die Schule notwendigen feinmotorischen Fertigkeiten zu entwickeln. Den Höhepunkt am Ende des Vorschuljahres bilden der Schnupperbesuch in der Grundschule, das Basteln der Schultüte und ein Abschlussausflug.

5.3 Hausaufgabenbetreuung

Bei der Hausaufgabenbetreuung achten wir in erster Linie auf Ruhe und selbständiges Arbeiten, stehen jedoch stets hilfsbereit und unterstützend zur Seite. Wir beobachten die Kinder intensiv. Stellen wir z.B. schulische Schwierigkeiten fest, suchen wir in Gesprächen mit den Eltern und, nach Absprache mit den Eltern, auch mit den Lehrern nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten. Jedes Kind hat seinen festen Arbeitsplatz im Hausaufgabenzimmer, wodurch die Hausaufgabenzeit eine sichere Struktur erhält. Um die Arbeitsmotivation bei den Kindern zu erhöhen, gibt es ein Bonussystem für sorgfältig erledigte Hausaufgaben. Bei auftretender Unkonzentriertheit sind entweder Pausen möglich oder wir bieten Konzentrationsübungen an.

5.4 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachliche Bildung beginnt bereits im Mutterleib und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen die Sprache am Besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Der verbale Austausch erhält deshalb bei uns viel Raum und Zeit z.B. bei den täglichen Tischgesprächen, wobei wir großen Wert auf eine angemessene Gesprächskultur legen und auch unvollständige Sätze respektvoll korrigieren.



Sprachförderung erfolgt auch in der sprachlichen Begleitung alltäglicher Handlungen z.B. beim Erklären einzelner Faltschritte oder beim gemeinsamen Kochen.

Das Bücherregal regt die Kinder zum Anschauen und Vorlesen an, was für die kindliche Sprachentwicklung von besonderer Bedeutung ist. Regelmäßiges Vorlesen steigert das Sprachinteresse und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder, stellt den Kontakt zur Schriftkultur her und weckt das Interesse an Wort- und Lautspielen, an Reimen und Gedichten. Als pädagogisches Team sind wir Sprachvorbild und Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes. Daher ist für uns die fortlaufende Information der Eltern über die sprachliche Entwicklung ihres Kindes ein wichtiges Anliegen.

5.5 Ästhetische, kreative und kulturelle Erziehung und Bildung

Ausgangspunkt dieses Bereiches sind die fünf Sinne. Lernen über die sinnliche Wahrnehmung ist die Grundlage jeglichen Wissens, entfaltet bei Kindern die eigene Kreativität und fördert die gestalterische Tätigkeit. So gibt es in unserer Einrichtung gezielte kreative Angebote, bei denen die Kinder mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen vertraut gemacht werden z.B. Arbeiten mit Ton, Holz, Farben, Papier und anderen Materialien. Wir geben den Kindern auch Raum für das freie kreative Gestalten, zum Beispiel in Form von selbst inszenierten Theaterstücken.

Durch regelmäßige Museums- und Theaterbesuche lernen die Kinder verschiedene kulturelle Bereiche kennen.

Da wir in unserer Einrichtung immer auch Familien aus anderen Kulturkreisen willkommen heißen, integrieren wir deren Kultur und sprachliche Umgangsformen in die tägliche Arbeit z.B. Begrüßung und Verabschiedung in anderen Sprachen. Die Kinder lernen z.B. auch durch Gast-Vorträge von Eltern, andere Gebräuche und Kulturen näher kennen.

5.6 Bewegungserziehung

Beim Turnunterricht des Kindergartens, der einmal pro Woche in einer nahe gelegenen Turnhalle stattfindet, steht die Freude der Kinder an der Bewegung im Mittelpunkt. Die Kinder sollen nicht verfrüht Leistungsdruck ausgesetzt, sondern erst einmal in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden. Um besser auf den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder eingehen zu können, wird in altersgerechte Kleingruppen unterteilt. Psychomotorisches Turnen kräftigt Organe und Muskeln, beugt Haltungsschäden vor und



bereitet auch auf den schulischen Sportunterricht vor. Hierzu werden unterschiedliche Sportgeräte wie Bälle, Seile, Reifen, Langbank und einiges mehr verwendet.

Damit wir dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden, gehen wir möglichst oft nach draußen auf umliegende Spielplätze oder bei Bedarf in den Bewegungsraum.

5.7 Musikalische Erziehung

Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sondern handeln von Geburt an musikalisch. Sie sollen Musik erfahren als Quelle von Freude und Entspannung, als Anregung für die eigene Kreativität im Singen, beim Instrumentalspiel, im Erzählen und sich bewegen. Die Kinder erleben in Sansibar einen intensiven Kontakt zur Musik. Spielerisch im Stuhlkreis bei Singspielen oder bei der musikalischen Untermalung der gemeinsamen Mahlzeiten, aber auch zur Entspannung während der Mittagsruhe.

Da bereits jüngere Kinder fasziniert sind von klassischer Musik, bieten wir häufig den Kontakt mit dieser Musikrichtung an, unter anderem bei Besuchen in die Taschenphilharmonie.

Im Kindergarten findet wöchentlich Musikalische Früherziehung von einer Honorarkraft statt. Hier erhalten die Kinder einen spielerischen Zugang zu Musik, Singen und Rhythmik.

5.8 Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung sind im Alltag unserer Einrichtung fest integrierte Bestandteile. Wichtige Inhalte sind Ernährung, Bewegung und Entspannung, Hygiene, Sicherheit im Verkehr, Umgang mit Krankheit und Selbstbehauptung.

In unserer Einrichtung kochen die Eltern selbst und einmal im Monat bereitet das Team gemeinsam mit den Kindern das Essen zu. Besondere Speisen für Feste wie z.B. Plätzchen oder gebackene Osterlämmer, werden ebenfalls mit den Kindern vorbereitet. Das Essen ist vegetarisch und wir achten auf einen vernünftigen Umgang mit Zucker. Obst und Rohkost sind wichtige Bestandteile der Mahlzeiten. Die Kinder erfahren bei uns gesunde Ernährung theoretisch wie praktisch und lernen den Zusammenhang zwischen gesundem Essen und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen.

Durch regelmäßige Bewegung, auch im Freien, zeigen wir den Kindern wie wichtig es ist, die Muskulatur und den Kreislauf zu trainieren, um sich im eigenen Körper wohl zu fühlen. Sie sollen jedoch ebenso Ruhe erfahren und lernen wie wertvoll Entspannung im täglichen Leben ist. Dazu dienen die Ruhepause nach



dem Mittagessen, die allen offensteht, sowie gezielte Entspannungsübungen oder Rückzugsmöglichkeiten für die größeren Kinder. Durch die tägliche Zahnpflege lernen die Kinder, welche Bedeutung diese für die Zahngesundheit hat.

Wir weisen die Kinder in die hygienischen Grundregeln ein durch konsequentes Händewaschen, ansteckungsvermeidendes Husten und Niesen u.a.

Da wir regelmäßig mit den Kindern nach draußen gehen, erlernen und üben sie das sichere Verhalten im Straßenverkehr.

Nicht nur die körperliche sondern auch die seelische Gesundheit ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb bieten wir Selbstbehauptungskurse an und unterstützen die Kinder dabei, die eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Nöte kennenzulernen und auszudrücken.

5.9 Bedeutung des Spiels

Spielen ist die zentrale Tätigkeitsform des kindlichen Lebens. Keine andere Verhaltensweise zieht so viel kindliche Aufmerksamkeit in ihren Bann und nirgendwo strengen sich Kinder mehr und ausdauernder an, um ein eigenes Ziel zu erreichen, als das beim freien Spielen der Fall ist. Durch Spielen üben die Kinder die motorischen, sensorischen und psychischen Funktionen die ihnen im späteren Leben als „Ernstfunktionen“ zugutekommen. Hierzu steht eine reichhaltige Auswahl von Möglichkeiten zur Verfügung.

Das Bücherregal regt die Kinder zum Anschauen und Vorlesen an, was sich auf die Sprachentwicklung positiv auswirkt und den Wissensdurst stillt. Am Basteltisch werden die Kinder durch reichhaltige Materialien inspiriert, allein oder in Gruppen ihre Kreativität und Phantasie in die Tat umzusetzen.

Merkfähigkeit, Konzentration, logisches Denken, Frustrationstoleranz werden mit Gesellschaftsspielen, Puzzles, Wahrnehmungs- und Legespielen geübt. Außerdem bieten wir auch verschiedene Montessori-Übungen an.

Zur Förderung im sprachlichen und musischen Bereich nutzen wir den Stuhlkreis, der mindestens einmal pro Woche stattfindet.

Das kindliche Spiel ist ein überaus wichtiges System, ein grobmaschiges Netz, das von außen gefördert und beeinträchtigt werden kann. Streit und Konflikte gefährden dieses Netz, sind aber auch notwendiger Bestandteil im sozialen Leben, um das ausschließlich egozentrierte Weltbild der frühesten Kindheit überwinden zu können. Die Kinder lernen im täglichen Umgang, liebevoll Kontakt aufzunehmen,



freundschaftlich miteinander umzugehen und Probleme selbstständig zu lösen. Uns ist wichtig, dass dieser Prozess friedvoll verläuft und wir geben, wenn nötig, Unterstützung und Hilfe.

Bei aller Vielgestaltigkeit und psychologischen Komplexität des Kinderspiels gibt es ein wichtiges Merkmal: das Rollenspiel. Dieses gibt den Kindern die beste Möglichkeit ein soziales Netz entstehen zu lassen, den Bezug zur Wirklichkeit zu gestalten, die Erwachsenenwelt und Erlebnisse nachzuspielen und zu verarbeiten.

Für die Hortkinder birgt das Freispiel außerdem die Möglichkeit der Selbstbestimmung und Entspannung im Gegenzug zu der Zeit in der Schule.

Als erwachsene Bezugspersonen und direkte wie indirekte Spielpartner der Kinder sind wir gefordert, dem kindlichen Spiel in allen dargelegten Bereichen die bestmöglichen Chancen zu geben. Für uns Betreuer birgt das Freispiel auch die Gelegenheit zu gezielter Beobachtung.

5.10 Partizipation

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Interessen, Neigungen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder. Die pädagogischen Themen ergeben sich aus Wünschen und Äußerungen der Kinder, ihrem Spielverhalten und den gruppendynamischen Prozessen. Sie werden von Anfang an einbezogen und beraten gemeinsam mit den Betreuern. Kinderbeteiligung verlangt Verbindlichkeit. Es wird demokratisch abgestimmt. Entscheidungen, die Erwachsene gemeinsam mit Kindern treffen, müssen – zumindest zur Zeit der Entscheidungsfindung – reale Umsetzungschancen innerhalb eines für Kinder überschaubaren Zeitraumes haben.

5.11 Beobachtung und Dokumentation

Um der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes gerecht werden zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Beobachtungstechniken. Jedes Kind wird in einzelnen Situationen (Gruppenkonflikte, beim Spiel usw.) in seinem Verhalten individuell wahrgenommen und dies wird dokumentiert. So gibt es für jedes Kind ein Tagebuch, in das von den Betreuern spontane kurze Beobachtungen eingetragen werden. Zum anderen führen wir auch gezielte Beobachtungen mit Hilfe vorgegebener Formulare (Sismik, Perik, Leuener Engagiertheitskala) durch. Diese dienen als Grundlage für Elterngespräche. Auch etwaiger Förderbedarf wird so erkannt und umgesetzt.



Um die gemeinsame Zeit im Sansibar festzuhalten und transparenter zu machen, dokumentieren wir zusammen mit den Kindern die gemeinsamen Erfahrungen in Form von Portfolios, Fotos, Lerngeschichten und sprechenden Wänden.

6. Besondere Angebote

6.1 Projektarbeit

Im täglichen Miteinander haben die Kinder häufig das Bedürfnis unterschiedliche Themen näher zu betrachten. Mittels Projektarbeit greifen wir gewünschte Themen mit den Kindern auf, um sie gemeinsam zu vertiefen. Die Themen werden dann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Durch Fachliteratur und vor allem im kreativen Erforschen erschließen sich die Kinder die unterschiedlichen Lernbereiche eines Projekts. Innerhalb eines vom Interesse der Kinder bestimmten Zeitraums wird zum Thema gebastelt, gemalt, gelesen, musiziert und vieles mehr. Bisherige Projekte waren unter anderem Steinzeit, Papier, Indianer.

6.2 Aktionstag im Hort und Exkursionen

Um die inhaltliche Arbeit in der Einrichtung zu verstärken und zu erweitern, nutzen wir das vielfältige Angebot der Stadt München. Einige dieser Aktionen (Teddyklinik, Kindertheater, Gasteig brummt, Taschenphilharmonie) haben bei uns schon Tradition, und stellen jedes Mal eine Bereicherung des kindlichen Erfahrungsschatzes dar. Darüber hinaus findet jeden Freitag im Hort der Aktionstag statt. Gemeinsam mit den Kindern planen wir Ausflüge wie z.B. Schlittschuhlaufen, Besuch des Deutschen Museums, des Abenteuerspielplatzes, des Ökologischen Bildungs-Zentrums und vieles mehr.

6.3 Wald- und Isartage

„Nur wer die Natur selbst kennen- und lieben gelernt hat, kann sie achten und schätzen.“ Diese wichtige Grundhaltung begleitet uns, wenn wir die Wunder der Natur mit den Kindern entdecken. Wald und Isar sind uns ein riesiger Abenteuerspielplatz und ein besonderes Erlebnisland, in dem die Kinder ungewöhnliche Spielmaterialien kennenlernen und sie angeregt werden, ihrer Phantasie freien Lauf zu



lassen. Diese Spielmaterialien und –räume wirken dem Konsumdenken der Kinder entgegen, es gibt weniger Aggression und weniger Streit. Mit seinen Düften, Geräuschen, Tasterlebnissen und seinen vielfältigen visuellen Reizen bildet der Wald ein zusammenhängendes Erlebnisfeld für alle Sinne, insbesondere der Sinne, die im Alltag des Kindes wenig gefordert werden. Vor allem die Hortkinder können neue Energien im Umsetzen ihrer Ideen und selbstgestellten Aufgaben entfalten. Mit den Kindergartenkindern gehen wir mindestens einmal zu jeder Jahreszeit einige Tage in den Wald. Die Hortkinder nutzen die Ferien dafür.

6.4 Bauernhoffreizeit

Der Bauernhofaufenthalt in den Pfingstferien hat sich als voller Erfolg erwiesen und ist inzwischen ein fester Bestandteil des Jahresablaufs. Die Kindergarten- und Hortkinder verbringen mit den Betreuern ein paar Tage auf einem Bauernhof und lernen, ohne ihre Eltern und die gewohnte Umgebung auszukommen. Sie gewinnen an Selbstständigkeit und erleben das Leben auf dem Lande als Kontrast zur Stadt. Die Kinder erhalten auf dem Bauernhof Raum und Zeit, um mit ihrer Neugierde und Entdeckerfreude diesen zu einem besonderen Lernort werden zu lassen. Auf dem Bauernhof ist der lebendige Kontakt zu Nutztieren, wie Kühen, Federvieh oder Schweinen möglich.

Außerdem erleben die Kinder, dass mit der Herstellung von Lebensmitteln Arbeit in erheblichem Umfang verbunden ist und lernen den Ursprung vieler Lebensmittel kennen.

Durch die Vorbereitungen auf die Bauernhofwoche erfassen die Kinder Abläufe von der Planung bis hin zur eigentlichen Aktion. Sie können sich auf die gemeinsame Zeit einstimmen und als Gruppe finden. Auf der Bauernhoffreizeit verbringen die Kinder intensive Tage, die sie miteinander verbinden und als Gruppe zusammenwachsen lassen.

6.5 Feste und Feiern

Gemeinsam zu feiern, ist fester Bestandteil des Kindergarten- und Hortalltags. Der Geburtstag eines jeden Kindes ist ein besonderer Tag und wird deshalb auch in unserer Einrichtung mit der ganzen Gruppe gefeiert. Für den Fasching z.B. überlegen wir uns immer gemeinsam mit den Kindern ein Thema (z.B. Wilder



Westen). Beim Sommerfest werden immer schon die Kinder des neuen Jahres eingeladen. Das Sommerfest wird von den Eltern organisiert und kann in der Einrichtung selber stattfinden oder außerhalb.

Über das Jahr verteilt finden außerdem weitere Feste und Feiern mit oder ohne Eltern statt. Hierbei lassen wir uns leiten vom kulturellen, interkulturellen und christlichen Jahreskreis (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern...), aber auch von neuen Ideen wie z.B. Oktoberfest, internationale Wochen u.ä. Oft studieren die Kinder kleine Vorführungen oder Theaterstücke ein, die sie den Eltern dann vorführen.

7. Zusammenarbeit im Team

Eine der Grundlagen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Arbeit mit den Eltern ist eine gute Zusammenarbeit der Betreuer im Team. Eine Kindertagesstätte kann nur gute Arbeit leisten, wenn aus den Mitarbeitern ein gutes Team geworden ist.

Unser pädagogisches Handeln hat die Förderung der Gesamtpersönlichkeit, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder zum Ziel, ihrer Lebenssituation und der Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Altersstufe. Indem wir als Team in unseren erzieherischen Handlungsweisen Stimmigkeit zeigen, geben wir den Kindern und Eltern eine Sicherheit, die dazu geeignet ist, einander zu vertrauen und ein Miteinander zu leben.

Die wöchentlichen Teamsitzungen geben uns Raum über pädagogische und organisatorische Themen zu diskutieren, zu reflektieren und innovativ tätig zu sein. Hierbei bietet jedes Teammitglied entsprechend seiner Schwerpunkte Ideen und Aktionen an. Diese sind in einem Delegationsplan festgelegt. Nur so ist eine ganzheitliche Förderung der Kinder möglich.

Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig an persönlicher Weiterbildung und fachlicher Fortbildung teil, um die eigene Fachkompetenz ständig zu erweitern. Gruppen- und Einzelsupervisionen dienen der Teambildung, der Lösung von Konflikten und der Einzelfallbesprechung. Sollte sich ein schwieriges Aufgabenfeld ergeben besteht die Möglichkeit, Fachkräfte (Psychologen, Logopäden oder Supervisoren) von außen zu Rate zu ziehen. Da wir unsere Erfahrungen an zukünftige Fachkräfte weitergeben möchten, bieten wir stets auch Praktikanten die Möglichkeit zu einem sozialpädagogischen Seminar.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern



Als Elterninitiative ist Sansibar in besonderem Maße auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Die Eltern übernehmen regelmäßig inhaltliche und organisatorische Aufgaben. Bei personellen Engpässen der Betreuer vertreten sie diese bei Bedarf durch Elterndienste, um den täglichen Betrieb der Einrichtung aufrecht zu erhalten. Das Bedürfnis der Eltern, aktiv an der Kultur und am Geschehen in der Einrichtung mitzuwirken und das eigene Familienleben mit dem Gruppenleben in Verbindung zu bringen, ist Triebfeder bei der Entscheidung für eine Eltern-Kind-Initiative. Die Aufgabe der Eltern und Bezugspersonen ist es, sich gemeinsam mit unterschiedlichen persönlichen und fachlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen und Lösungen bei bedeutsamen Problemen zu finden. Wir sehen Sansibar auch als Forum für Erfahrungsaustausch, gegenseitige Hilfestellung und konstruktive Kritik. Aus diesem Grund ist der gegenseitige Informationsaustausch sehr wichtig, so dass durch ein neues Wissen neues Verständnis in der Beurteilung bestimmter Sachverhalte entstehen kann. Auf der anderen Seite sehen wir in der Zusammenarbeit eine familienunterstützende Funktion, das heißt, wir wollen die Eltern bei der schwierigen Aufgabe der Erziehung und die Kinder in der Entwicklung begleiten. Intensität und Transparenz erfährt die Zusammenarbeit durch regelmäßige organisatorische Elternabende (alle 6 Wochen), pädagogische Elternabende (alle 3 Monate) und Elterngespräche (einmal pro Jahr). Bei Bedarf können Gespräche auch öfter stattfinden.

9. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung will die Umwelt für die Kinder öffnen, das heißt die Umgebung und den Lebensraum der Kinder zu Lernorten machen. Durch diese Öffnung nehmen die Kinder Kontakte zu unterschiedlichen Personen und Institutionen auf und sind somit Teil des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt. Um uns im Stadtteil selbst darzustellen, betreiben wir aktiv Öffentlichkeitsarbeit. Hierbei ist unser Vorstand sehr engagiert und nutzt unter anderem die Kontakte zu örtlichen Medien oder die Teilnahme an öffentlichen Wettbewerben als aktives Instrument, unsere Offenheit zu demonstrieren. Zur Unterstützung der eigenen Arbeit und zum fachlichen Austausch finden regelmäßig Vernetzungstreffen für alle Betreuer der Eltern-Kind-Initiativen im Stadtteil statt. Auch die Vorstände der Eltern-Kind-Initiativen im Stadtteil treffen sich alle 3 Monate. Für unsere pädagogische Arbeit ist auch die Einbeziehung von Grundschule, psychologischen Fachdiensten und Therapiestellen von großer Wichtigkeit.



Überarbeitet im Juni 2012 durch: Katja Betzler, Pascal Kaestel, Nadja Ostrovskaja, Renate Skalet, Sabine Pies